Wie kann man den Techno-Feudalismus auf seine Richtigkeit überprüfen?

Es gibt vielversprechende Zeichen auf der anderen Seite der Dystopie. Und genau hier in Russland.

10. Juni 2025 | Pepe Escobar

Das Global Digital Forum, das letzte Woche im schönen Nischni Nowgorod stattfand, war ein Meilenstein auf dem Weg zu einer gerechteren Medienlandschaft im gesamten Globalen Süden.

Den ersten Platz belegte eine neue ehrgeizige Vereinigung, das [Global Fact-Checking Network](#) (GFCN). Die letzte Sitzung des Forums konzentrierte sich im Wesentlichen auf die Frage, wie man all die toxischen Verwerfungen bekämpfen kann, die durch die wahrheitsfeindliche Atmosphäre auferlegt werden – wie z.B. die Überprüfung der Fakten einer Lawine von Fake News, die in den meisten Fällen von Staaten und offiziellen Institutionen kommen.

Ehrengast war die Sprecherin des russischen Außenministers, Maria Sacharowa, die entspannt und gut gelaunt war und wie Deng Xiaoping alle aufforderte, „[für die Wahrheit zu kämpfen und die Fakten herauszufinden](#)“.

Durch eine Laune des Schicksals ließ mir der Zeitplan nur zwei Minuten, um unsere recht aufschlussreiche Diskussion irgendwie zu Ende zu bringen. Also ging ich aufs Ganze und zitierte Nietzsche: „Es gibt keine Fakten, nur Interpretationen.“ Später war ich überrascht, wie sehr das einen Nerv getroffen hatte, vor allem bei den afrikanischen Delegierten.

Der springende Punkt ist, dass in der künstlich geschaffenen Post-Wahrheits-Umgebung zum einen die Fakten nur dann Fakten sind, wenn wir es sagen; zum anderen ist nur eine Interpretation erlaubt – sei es vom Imperium des Chaos, wer auch immer an der Macht sein mag, oder von einem kafkaesken Mechanismus wie der EU und der EU-Kommission (EK).

Wenn Sie von der offiziellen Auslegung abweichen, werden sie Sie verfolgen. Das hat in Europa beispielsweise dazu geführt, dass Journalisten/EU-Bürger sogar daran gehindert wurden, in ihre eigenen Nationalstaaten zu reisen, und dass ihre Konten eingefroren wurden, oder dass EU-Bürger daran gehindert wurden, über eine angeblich demokratische Wahl (in Rumänien) zu berichten, und sofort abgeschoben wurden (außerhalb der EU).

Ein [aufrüttelnder Essay](#) über Nietzsche verstärkt die Diagnose des gegenwärtigen kulturellen Selbstmords in Europa. Nietzsche war ein „unzeitgemäßer“ Außenseiter, ein Steppenwolf, der sich zu nichts und niemandem bekannte, der sich stillschweigend mit „der flachen Erschöpfung der bürgerlichen Moderne“ auseinandersetzte und vergeblich nach „Silhouetten im Schatten“ suchte.

Nietzsche war bereits im späten 19. Jahrhundert ein Symbol des Widerstands. Widerstand, wie wir ihn heute sehen – von der Achse des Widerstands in Westasien bis zu den orthodoxen christlichen Militärbataillonen, die für die Freiheit von Noworossija kämpfen. Nietzsche wurde nie feierlich begrüßt: Er war immer allein. Er zerschlug eine Illusion nach der anderen, während seine Einsamkeit

„zur Liturgie wurde“ und „sein Körper sich in Protest verwandelte“. Er verkörperte „den Geist des Adels“. Eine aussterbende Spezies – in der Tat.

Tech-Visionäre wollen alles haben

Diese kristallklare Intuition von Nietzsche – die wohl beste Definition von Wahrheit in der Geschichte der Philosophie – kann unser Wegweiser im Labyrinth der Postwahrheit sein, wo, um das postmoderne Meisterwerk *Twin Peaks* zu zitieren, „[die Eulen nicht das sind, was sie zu sein scheinen](#)“.

Errol Musk, der Vater von Elon, erschien Anfang dieser Woche in Moskau zum Forum *Future 2050*. Papa Musk lobte Russland überschwänglich als „Altes Rom 2.0“ und Moskau selbst als „Hauptstadt der Welt“. In beiden Fällen hat er damit recht.

Aber was wirklich zählt, ist, warum Daddy Musk in Russland ist. Das könnte mit einer Strategie zusammenhängen, die darauf abzielt, mächtige Sektoren des Silicon Valley dazu zu bewegen, mit Russland Geschäfte zu machen. Hauptakteure wären Tech-Visionäre, die früher Teil der berühmten PayPal-Mafia waren: Elon Musk und Peter Thiel.

Das könnte eine Reihe ernsthafter Probleme mit sich bringen. Martin Armstrong hat maßgeblich dazu beigetragen, diese Bande von Tech-Visionären als eine allgegenwärtige neue Oligarchie darzustellen: Sie sind in den sozialen Medien, der Biotechnologie, der Raumfahrt, der Überwachungsindustrie, der Politikgestaltung und der Beeinflussung der Geldsysteme mit ihrem Hardcore-Risikokapitalismus aktiv, ganz zu schweigen von der Gestaltung weltumspannender Narrative.

Die neue Tech-Elite erstrahlt durch die Liebesaffäre zwischen Trump und Musk, die zu einem inszenierten Zickenkrieg wurde, in neuem Glanz. Aber ihre Tentakel reichen [viel weiter](#). J.D. Vance ist Peter Thiels perfekt positionierter Kandidat für das Amt des nächsten US-Präsidenten. Das Unternehmen Palantir, das von Thiel und dem totalitären Alex Karp kontrolliert wird, hat einen großen Auftrag erhalten, um eine zentralisierte Datenbank für die USA zu entwickeln, die hochentwickelte KI-Modelle einsetzt.

Trumps „Big Beautiful Bill“ ist sehr stark auf KI ausgerichtet – einschließlich eines 10-jährigen Moratoriums, während dessen US-Bundesstaaten und lokale Regierungen KI nicht regulieren dürfen. Damit wird Deepfakes und Big Tech freie Hand gelassen, um ahnungslose Verbraucher nach Belieben zu manipulieren.

Das ist also die Schlüsselfrage. Wie kann man die Tech-Elite auf Fakten überprüfen? Wie kann man den zahlreichen Instanzen des Techno-Feudalismus entgegenreten – wenn Tech-Unternehmen Regierungen mit Informationen versorgen, unbegrenzte Mittel für politische Operationen bereitstellen und als „Demokratie“ getarnte Zensurplattformen einrichten, die mit KI-generierten Fake News durchtränkt sind?

Geh nach Osten, nach Sibirien, junger Mann!

Wenigstens gibt es vielversprechende Zeichen auf der anderen Seite der Dystopie. Und zwar genau hier in Russland. Dies ist ein [faszinierendes Interview](#) von Nora Hoppe und Tariq Marzbaan mit dem legendären Prof. Sergej Karaganow, dem Ehrenvorsitzenden des Rates für Außen- und Vertei-

digungspolitik (Russlands führender öffentlicher Organisation für Außenpolitik) und akademischen Leiter der Higher School of Economics in Moskau.

Willkommen zu einer Reise mit dem Zauberteppich durch die wirklich tiefen Ursprünge des russischen Erbes. Angefangen bei den Skythen: „Jetzt entdecken wir in uns selbst diese Wurzeln wieder, die uns mit den Völkern Eurasiens verbinden.“

Der ganze Weg nach Byzanz: „Die russischen Fürsten, die Russland aus der Taufe hoben, wählten Byzanz – damals das reichste, am weitesten entwickelte und intellektuell blühende Land in Mitteleurasien, viel weiter entwickelt als Europa es war (...) Die kluge Wahl von Byzanz durch die russischen Fürsten bestimmte weitgehend die russische Kultur, die russische Architektur und natürlich die russische Religion, das heißt unsere Orthodoxie.“

Und dann erreicht er die Pax Mongolica: „Das Mongolenreich hat auch deshalb tiefe Spuren in der russischen Geschichte hinterlassen, weil es multikulturell und religiös sehr tolerant war, und ich glaube, dass die Russen – das dominierende Volk im ehemaligen Russischen Reich und in der UdSSR – ihre einzigartige kulturelle, religiöse und nationale Offenheit geerbt haben (auch wenn sich die Historiker in diesem Punkt nicht ganz einig sind).“

Karaganow schlägt nachdrücklich vor, alles Positive an der Pax Mongolica zu überprüfen, um „die Einheit Eurasiens zu untermauern“. Und „wir müssen uns genauso auf das Erbe der Skythen stützen, die die Vorfahren so vieler Völker in Großmitteleurasien waren“.

Dies ist die Essenz eines echten multipolaren Russlands in Aktion – was zu dem faszinierenden Konzept der „Sibirisierung“ führt: eine „geistige, kulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklung Russlands in östlicher Richtung zum Ural und nach Sibirien. Die westliche Richtung unserer Politik und unserer Wirtschaftsbeziehungen hat düstere Aussichten“.

Karaganow, dessen Analysen von Präsident Putin sehr geschätzt werden, ist unerbittlich: Alles läuft auf einen „zivilisatorischen Kampf gegen Techno-Barbarei und Techno-Heidentum“ und „gegen Entmenschlichung“ hinaus. Im Grunde genommen gegen den Techno-Feudalismus.